

Halbjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und andere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die versch.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Grenzischen Buch-
handlung Breiterweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schweschke.)

No. 49.

Halle, Montag den 28. Februar

1842.

Hierzu eine Beilage,
sowie eine Extra-Beilage, die Einladung zur Theilnahme bei der Thüringisch-Sächsischen Eisenbahngesellschaft betreffend.

Publicandum.

Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung der
Älteren Kur- und Neumärkischen Zins-Coupons und Zins-
scheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822.

In Gemäßheit der wegen Ausbringung eines Präklusiv-Termins
zur Einlösung sämtlicher älteren Kur- und Neumärkischen Zins-Cou-
pons und Zinscheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822, an uns
ergangenen, in der Gesetzesammlung unter No. 2237 abgedruckten Aller-
höchsten Cabinets-Ordre vom 5. Januar d. J. wird das Publicum hier-
mit benachrichtiget, daß mit dem 31. August d. J. die Einlösung dieser
Zins-Coupons und Zinscheine gänzlich geschlossen wird, und die als-
dann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erlöschen und
gänzlich werthlos sein werden. Zugleich werden die Inhaber solcher
Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen
Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1. Mai und vor dem 1. Juli
1818 betreffenden durch die Amtsblätter sämtlicher königlichen Re-
gierungen, die Staats-Zeitung und die beiden andern hiesigen Zeitun-
gen sowie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25.
Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit
vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkischen Zins-
Coupons und Zinscheine vor Ablauf der Präklusiv-Frist, mithin am
31. August d. J. nebst speciellen nach den verschiedenen Gattungen so-
wohl für die Kurmark als auch für die Neumark abgeforderten Ver-
zeichnisse derselben, bei der Controlle der Staatspapiere hier und Ber-
lin, Taubenstraße No. 30 in den Vormittagsstunden zur baaren Einlö-
sung einzubringen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die
laufende Nummer der ursprünglichen Obligationen oder Interimscheine,
hintereinander aufgeführt, enthalten, auch die Nummern der einzelnen
Zins-Coupons und Zinscheine auführen, und den Gelbbetrag derselben
einzeln ergeben.

Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controlle der
Staatspapiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen
Verzeichnissen abgeforderten Beträge anzustellen. Schemata dazu wird
die Controlle der Staatspapiere auf Verlangen verabfolgen.

Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Rother. Deek. v. Berger. Katan. Lettenborn.

Berlin, d. 25. Februar. Se. Majestät der König haben
dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten königl. Portugiesi-
schen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron von
Renduffe, gestern eine Audienz im hiesigen Schlosse zu er-
theilen und aus dessen Händen das für ihn ausgefertigte Be-
glaubigungsschreiben Ihrer Majestät der Königin von Portugal
entgegenzunehmen geruht.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Minister-Resi-
dent bei der freien Hansestadt Hamburg, von Struve, ist
von hier nach Hamburg abgereist.

Berlin, d. 26. Februar. Se. Majestät der König haben
geruht, dem Herzoglich Nassauischen Ober-Appellationsgerichts-
Rath Ley und dem Ministerial-Rath Reuter zu Wiesbaden
den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Weimar, d. 24. Febr. Bei dem hiesigen provisorischen
Eisenbahn-Comité sind nun fast aus sämtlichen Städten der
projektirten Bahnlinie von Halle bis an die kurhessische Grenze
die befriedigendsten Nachrichten über die Bildung von Comité's
eingegangen. Ueberall sind die geachteten Staatsdiener, Ban-
kiers und Kaufleute an die Spitze des Unternehmens getreten und
die Subscriptionen haben begonnen. Hier in Weimar sind Se.
Königl. Hoheit der Großherzog zur allgemeinen Freude mit erha-
benem Beispiel vorangegangen und haben an Großherzogl. Kam-
mer verfügt, daß sie sich dabei mit 50,000 Thlr. betheilige.
Gleich in den ersten Tagen waren hier in Weimar gegen
1000 Actien subscribirt, was bei dem täglich steigenden Interesse
für die Sache zu guten Aussichten berechtigt. Ein Beweis
aber, welchen Anklang diese hochwichtige Angelegenheit allge-
mein findet, ist, daß die kürzlich erschienene Schrift des Geh.
Finanzrath Fehr. v. Groß, über die Verhältnisse dieser Eisen-
bahn, von der 1000 Exemplare aufgelegt waren, bereits bis
auf das letzte Exemplar vergriffen ist.

Luxemburg, d. 18. Febr. Der Traktat vom 8. Februar
ist mit dem Großherzoglich Luxemburgischen Verwaltungs- und
Verwaltungsblatt heute ausgegeben worden. Er ist nicht, wie
die allgemeine Meinung war, auf ein Jahr, sondern auf vier
Jahre abgeschlossen, wodurch alle Besorgnisse des Landes für die
Zukunft von selbst wegfallen, da vier Jahre vollständig hinrei-
chend sind, alle Zweifel über die Vortheile des Beitritts zum
deutschen Zollverein zu verschleichen, welcher mit dem 1. April
1842 zur Ausführung gebracht werden soll. Es stimmt der
Traktat, dem Vernehmen nach, in allen Artikeln mit dem frü-
heren nicht ratifizirten Traktat wörtlich überein, doch sind preu-
sischer Seits wegen des Grenzverkehrs zwischen dem deutschen
und belgischen Theil des Luxemburgischen einige für das Groß-

herzogthum beruhigende Zusicherungen hinzugefügt worden. Wenn nun aber die unerwartet glückliche Wendung der Verhältnisse des Landes die Gemüther eines Theiles der Anti-Deutschen noch in Spannung erhält, so ist dies eben so leicht zu begreifen, wie zu entschuldigen. Eben so kann man denen nachsehen, welche noch glauben, daß Wilhelm II. nicht zuerst die Hand zur Vermittelung geboten habe. Ueberhaupt sind es nur Wenige, welche sich von ihren Leidenschaften hintreiben lassen; denn der größte Theil der Anti-Deutschen hat sich gemäßigteren Gesinnungen zugewendet, und der irregeleitete Theil des Volkes belehrt sich täglich mehr über seine wahren Interessen. Gleichwohl könnten jetzt, wo bald ein lebhafter und inniger Verkehr mit dem Nachbarlande eintreten wird, alle Aeußerungen einer mehr oder weniger feindseligen Gesinnung eine üble Wirkung haben; und um so mehr scheint es zweckmäßig, sie auf ihren wahren Werth zurückzuführen, da man es vielleicht versuchen möchte, ihnen einen allgemeineren Charakter durch grellere Schilderungen beizulegen, als sie verdienen, um damit zugleich die Meinung des Auslandes über die gegenwärtige Stimmung des Luxemburger Landes irre zu leiten. So wenig sich nun aber auch die Uebelgesinnten, welche den Staatskanzler jetzt thörichterweise laut anklagen, daß er sie verrathen und verkauft habe, in diesem Augenblick noch in die neue Lage der Dinge finden können, so versuchen sie doch vergebens, den allgemeinen Jubel zu verstümmeln, mit dem das Land seinem König Großherzog zujuchzt, einem Jubel, der um so aufrichtiger ist, als man weiß, daß Se. Majestät der König Großherzog der Stimme seines Herzens und der Ueberzeugung folgte, im Sinne des größeren, aufgeklärteren und bestgesinnten Theils seiner Luxemburger Unterthanen zu handeln, als er seine Minister nach London sandte.

Frankreich.

Paris, d. 21. Febr. Die Débats sagen: „Heute, am 20. Februar, ist der Termin abgelaufen, welchen man zur Auswechslung der Ratifikationen des Vertrags, den Sklavenhandel betreffend, bestimmt hatte. Die Morning Post vom 18. Februar zeigt an, daß die Ratifikation abseits Frankreichs verschoben worden ist und die französische Regierung Modifikationen verlangt hat, die noch in Frage stehen. Die Regierung der Vereinten Staaten hat, sagt man, erklärt, sie werde sich den Konsequenzen des Durchsuchungsrechts weder von Seiten Englands, noch von Seiten Frankreichs, noch von irgend einem andern der kontrahirenden Theile (welche den Traktat vom 20. December 1841 unterzeichnet haben) unterwerfen.“ Wirklich wird aus guter Quelle versichert, General Cass, der amerikanische Gesandte zu Paris, habe dem Minister Guizot eine offizielle Note zugestellt, wodurch die nordamerikanische Union gegen die Bestimmungen des Vertrags vom 20. Dec., insofern solche auf Schiffe der Vereinten Staaten angewendet werden wollten, energisch protestirt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Febr. Ihre Majestät, welche während ihres jetzigen Aufenthalts zu Brighton fast täglich mit ihrem Gemahl einen Spaziergang auf dem Hafendamme macht, ist dort häufig von vielen Zuschauern umgeben. Die Hafendamms-Gesellschaft ließ ihr daher das Anerbieten machen, den Hafendamm täglich eine Stunde für das Publikum zu sperren. Die Königin antwortete aber, daß sie das Erbieten nicht annehmen könne, wenn dasselbe denen, die den Damm gewöhnlich zu besuchen pflegten, das Vergnügen des Spaziergangs raube.

Die Organe des vorigen Ministeriums scheinen bereits einzusehen, daß die Aufregung gegen das bestehende Korngesetz-System im Lande nicht so groß ist, wie sie dieselbe bisher zu schildern pflegten, denn sie machen schon Miene, sich einstweilen die Peel'sche Zoll-Skala als eine Art von Abschlags-Zahlung bis auf Weiteres gefallen zu lassen.

Heute ist ein Kabinettsconseil im auswärtigen Departement gehalten worden. Die Botschafter und Gesandten von Österreich, Rußland, Frankreich, Preußen und der Pforte hatten heute Vormittag eine Konferenz mit Lord Aberdeen.

Portugal.

Durch das Dampfboot Mary Wood sind Berichte aus Lissabon vom 14. Febr. eingelaufen. In der Nacht auf den 7. Febr. ist daselbst eine Revolution ausgebrochen, die zu Gunsten der Charte Don Pedro's beendet wurde. Die nächste Ursache zur Bewegung lag in Banderas Eintritt, als Kriegsminister, in das vom Herzog von Palmella gebildete Cabinet und den Maßregeln, welche darauf ergriffen wurden, den Aufstand in Oporto zu unterdrücken. Die Truppen zu Lissabon standen unterm Kommando von Offizieren, die als Chartisten bekannt sind; Banderas erster Ministerakt war die Entlassung der meisten Obersten der Garnison und des Gouverneurs im Castel St. Georg. Daraus entstand die Explosion des revolutionären Elements. Die Besatzung des Castels, den Gouverneur an der Spitze, erklärte sich für die Charte; sofort folgten die zu Belem stationirten Regimenter dem gegebenen Beispiel; sie rückten nach dem Palaste Necessidades vor. Die neuen Minister boten Alles auf, die Bewegung zu ersticken; das gemeine Volk und die Artilleriemannschaft wurden mit Waffen versehen und sammt den übrigen Truppen in einer Centralstellung zusammengezogen. Doch es zeigte sich bald, daß kein Verlaß sei auf die Soldaten. In der Nacht auf den 8. Febr. beschloßen die Minister, ihre Demission einzugeben. Sie unterzeichneten eine Erklärung, sie seien außer Stand, die Chartisten zu unterwerfen. Die Königin ließ den Herzog von Terceira rufen und es wurde ein der Charte ergebenes Ministerium formirt. Am 10. Febr. erschien ein Dekret der Königin, die Charte von 1826 von Neuem in Kraft setzend. Oeffentliche Freudenbezeugungen fanden statt und die Königin Donna Maria verfügte sich in die Hauptkirche zum Dankgebet für die glückliche Aenderung. Die Junta zu Oporto hat sich aufgelöst. Costa Cabral kommt nach Lissabon zurück. Die Korres nach der Charte sind auf den 10. Juni einberufen. Die spanische Regierung hat erklärt, sie gedenke sich jeder Einmischung zu enthalten.

Türkei.

Konstantinopel, d. 2. Febr. Obgleich man von verschiedenen Seiten zu beweisen sich bemüht, daß die türkisch-griechische Angelegenheit bereits von den Mächten entschieden sei, so ist dies doch wohl noch sehr in Zweifel zu ziehen. Nach der zwischen Sir Stratford Canning und dem griechischen Kabinete getroffenen Verabredung hat sich nämlich Griechenland entschlossen, der Pforte 1 Million Drachmen als Entschädigung für die türkischen Ländereien zu bieten. Diese Summe wird aber nicht Griechenland zahlen, sondern England will diese Verbindlichkeit übernehmen. Aber sollte man es glauben, auch England wird der Türkei diese Summe nicht zahlen, sondern Sir Stratford Canning hat den Auftrag, der Pforte den Betrag der englischen Kriegskosten für den syrischen Feldzug (im ungefähren Belauf von 10—14 Mill. Fr.) vorzulegen, und jene Million Drachmen als Abschlag darauf in Arrangierung zu bringen; für den Rest wird sich England irgend eine Insel im Archipel als einstweiliges Pfand ausbitten. Da nun die Türkei

sich gutwillig diesem Vorschlag Englands fügen wird, ob es die freiwillig gebotene Hilfe bei so geringen Resultaten für sie so theuer bezahlen wird, muß die nächste Zukunft lehren. Denn willigt sie in die Forderung Englands, so steht es Oesterreich eben so frei, Ansprüche auf Entschädigung syrischer Kriegskosten zu machen. Man sieht also, daß man der Türkei Verlegenheiten aller Art bereitet, die durchaus zu keinem guten Ende führen können, vorzüglich wenn es wahr sein sollte, daß auch Frankreich von neuem damit umgehe, Kandia für sich zu gewinnen, um, wie es sagt, einen Ersatz für Malta zu haben.

Vermischtes.

— Ein Schornsteinfeger im Kammerich, Namens Duxer, hat eine neue Art Gasbeleuchtung erfunden. Er zieht das Gas, statt aus Steinkohlen, aus Ruß, und erzielt dadurch ein außerordentlich reines und starkes Licht.

— Die türkische Regierung hat der britischen Gesandtschaft 4 Nischans in Brillanten, 69 goldene, 1000 silberne und 11,000 kupferne Medaillen für die englischen Offiziere, Soldaten und Matrosen, die den syrischen Feldzug mitgemacht haben, übersandt. Es wird noch an 5 brillantenen Nischans und 10 Ehrensäbeln gearbeitet, die für englische Stabsoffiziere bestimmt sind. Die österreichische Marine hat auch schon eine Anzahl solcher Feldzugs-Medaillen erhalten.

— Nachrichten aus Florenz zufolge hat man sich in Mittel-Italien über einen ziemlich strengen Winter zu beklagen. So war in dieser Stadt so viel Schnee gefallen, daß die Straßen bis zu einer Höhe von 6 bis 8 Zoll damit bedeckt waren, dabei aber herrschte eine solche Kälte, daß der Schnee 5 Tage lang liegen blieb.

— Stettin, d. 21. Februar. Für die Berlin-Stettiner Eisenbahn ist in der Maschinen-Fabrik von Borsig in Berlin ein Wagen eigenthümlicher Art verfertigt. Auf 4 an ihren Achsen feststehenden Rädern, welche mit Radkränzen von der Form anderer Eisenbahn-Fahrzeuge versehen sind, ruht ein Wagenkasten, in welchem 4 Personen Raum haben. In die Hinterräder greifen kleinere gezahnte Räder, deren Achsen durch den Wagenkasten acht und dergestalt gebogen ist, daß sie zwei Handhaben zum Umdrehen dieser Räder, mithin auch zur beschleunigten Bewegung der Hinterräder und des Wagens selbst, bildet. Zwei Arbeitsleute besorgen die Drehung ohne große Anstrengung, indem sie im hinteren Theile des Wagens sitzen oder stehen; sie werden auf jeder Station abgelöst. Der Vordertheil kann zwei Personen aufnehmen und der Kasten in demselben Briefe oder kleine Pakete. Zwei Männer sind im Stande, den Wagen aus den Schienen zu heben. Angestellte Versuche haben ergeben, daß, bei häufiger Abfuhr der Arbeitsleute, nach Verschiedenheit des Terrains, dieser Wagen eine Meile Länge in 20 bis 24 Minuten durchläuft, auf kurze Strecken sogar in 14 Minuten. Die Gesamtkosten eines Exemplars werden etwa 200 Rthlr. betragen. Die nächste Bestimmung dieses Wagens ist, den höheren Beamten der Eisenbahn bei Bahn-Besichtigungen zu dienen; allein es scheint, als ob derselbe noch auf andere Weise höchst nützliche Dienste leisten könnte. Dahin gehört z. B. der Transport der Briefpost zur Nachtzeit. Möglicherweise könnte, bei der geringen Bewegungskraft, welche ein solcher Wagen erfordert, der Elektro-Magnetus, schon auf seiner jetzigen Stufe praktischer Anwendung als Triebkraft, als Ersatz der Menschenkräfte im vorliegenden Falle verwendet werden.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Der unten signalisirte, bereits in den Märkerischen Mittheilungen vom 18. Januar d. J. steckbrieflich verfolgte Dieb Johann (Friedrich) August Walter, genannt Frahnert, Dienstknecht aus Delitzsch, hat in der Nacht vom 21./22. d. Mts. Gelegenheit gefunden, aus dem hiesigen Gefängnisse zu entspringen, weshalb wir bitten, denselben im Betretungsfalle wieder zu verhaften, und entweder an uns oder an das Königl. Inquisitionariat zu Halle abzuliefern. Ebnern, den 23. Februar 1842.

Königl. Gerichts-Kommission.

Signalement. Vorname: Johann August; Name: Walter, genannt Frahnert; Gewerbe: Knecht; Geburts- und Wohnort: Delitzsch; Religion: evangelisch; Alter: 21 Jahr; Größe: 5 Fuß 11/2 Zoll; Haare: hellbraun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: —; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: kräftig; Sprache; deutsch; Besondere Kennzeichen: sitzt beim Sprechen stark an.

Bekleidung. Schwarzbrauner Rock, brauntuchene Weste mit gelben Knöpfen, graue Luchsen, blauleinwandenes Halstuch, grauntuchene

Mütze mit Schirm, weißleinen Hemde, baumwollene Strümpfe, lange kalblederne Stiefeln.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Scheune- und Stall-Gebäudes bei hiesiger Oberprediger-Wohnung soll in termino den

2. März c., Vormittags 10 Uhr,

zu Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu Unternehmer hierdurch unter dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige, uns unbekannte Unternehmer sich im obigen Licitations-Termine über ihre Qualifikation und Prästationsfähigkeit glaubhaft auszuweisen haben.

Die Licitations-Bedingungen, Kostenanschlag und Planzeichnung sollen im Termine vorgelegt werden.

Wettin, den 24. Februar 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unweit Eöthen in Groß-Weißland belegene Schenke mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, angrenzendem Garten und einer halben Hufe Land, soll in Folge Austrages von dem Unterzeichneten aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem zu verkaufenden Grundstücke anberaumt; die Verkaufsbedingungen können in dem Geschäftslocale des Unterzeichneten eingesehen, auch Gebote schon vor dem Termine abgegeben werden.

Ebnern, den 17. Februar 1842.

Der Justiz-Commissarius
Seeligmüller.

Holz-Auctionen.

In den Dreynaer Busche sollen:

Donnerstag am 10. März c.,
von früh 9 Uhr ab,

circa 300 — 340 Klaftern Reisholz u. Doren,

„ 18 — 20 „ Stockholz und

„ 20 — 30 Schock Böttcher-Reifen,
und

circa 250 — 300 Stück Eichen, Birken und
Buchen auf dem Stamme,

meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden in den 3 letzten Tagen vor der Auction den Hülfsaufseher Jacobi auf dem Schlage antreffen und können in dessen Gegenwart die zum Verkaufe kommenden Hölzer besichtigen.

Döckeritz, am 22. Februar 1842.

Der Königl. Oberförster
v. Schütz.

Beste englische Nähadeln für Damen, so wie dergleichen für Schneider, in Paketen zu 25 Stück, empfiehlt billigt
Franz Vaccani.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Vollständiger Commentar zur revidirten

Städte = Ordnung

vom 17. März 1831. Mit besonderer Rücksicht auf die, dieselbe ergänzenden und erläuternden Gesetze, Rescripte und Verordnungen und nach einer mehrjährigen praktischen Erfahrung bearbeitet von **J. G. Blumsehain.** 2 Theile. gr. 8.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch diesen Commentar zur revidirten Städte-Ordnung wird einem bisher dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Was die Form desselben betrifft, so sind theils der Vollständigkeit, theils der Bequemlichkeit wegen bei jedem Paragraphen die Worte der Städte-Ordnung vorausgeschickt, dahingegen die als Beweisstücke dienenden Verordnungen und Rescripte absichtlich nicht jedem beigegeben, um nicht den Zusammenhang des Commentars zu stören. Daher folgen die Beweisstücke im 2ten Theile paragraphenweise und chronologisch geordnet, und sind bloß diejenigen aufgenommen, welche theils noch in Kraft, theils wegen der darin entwickelten Ansichten zu Befestigung wichtiger Grundsätze auch jetzt noch anwendbar sind.

Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf die im 5ten Stück des öffentlichen Anzeigers zum Amtsblatt der Königl. Hochlöbl. Regierung, enthaltene Bekanntmachung des hiesigen Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts, betreffend den öffentlichen Verkauf des auf 1732 Thlr. abgeschätzten Däumerschen Hauses hier selbst, wozu Termin auf den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr, ansetzt, wird noch nachträglich darauf aufmerksam gemacht: daß dieses Haus, in einer lebhaften Straße am Dom gelegen, einen Kaufmannsladen enthält, in welchem seit länger als 40 Jahren die Materialhandlung mit dem besten Erfolge, in frühern Jahren sogar schwunghaft betrieben worden ist; daß ferner dasselbe, welches drei Etagen hoch ist, und außer der Parterrewohnung und dem Laden nebst Ladentube, noch zwei Familienlogis, jedes von 3 Zimmern u. enthält, sich auf mindestens 4000 Thlr. verzinsset.

Merseburg, den 28. Febr. 1842.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister **A. Mühlau** zu Hettstädt.

Heute den 28. findet die 2te Quartett-Unterhaltung statt.

Max Erlanger,
Musik-Director.

Eine schöne, elegant eingerichtete Sommerwohnung ist in meinem Gartenhause vor dem Mannischen Thore zu vermieten; dieselbe kann auch getheilt werden und paßt als Familienwohnung für alle Jahreszeiten. Das Nähere beim Kaufmann **Jürstenberg** in der großen Ulrichstraße.

Die Beiträge zur allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt, welche bis zum 15. März eingezahlt sein sollen, werden von mir gegen Quittung wie gewöhnlich in Empfang genommen.

W. Studemund.

Guts-Verpachtung.

Ein Landgut mit circa 170 Morgen Acker, incl. Wiesen, soll durch den Dekonom **G. Köfeler** in Halle verpachtet werden.

Ein Hausknecht, mit guten Attesten versehen, findet Anstellung im Gasthof zur Stadt Zürich.

Meine Fabrikate aller Arten ff. Liqueure, Aquavite u. s. w., wie auch sämtliche Material-Waaren liefere ich stets eben so, wie meine Heeren Vorgänger in anerkannter vorzüglicher Güte, und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme ergebenst.

Lauchstädt. **Theodor Wunsch,**
früher **C. A. Dettlers Wwe. & Seltmann.**

Bremer Cigarren in Kisten und Einzeln, Rauch- und Schnupftabacke in hübscher Auswahl, Franz., Rhein- und Landweine ganz billig bei

Lauchstädt. **Theodor Wunsch.**

Ein Dekonomie-Verwalter, welcher sich auf zehn Jahre mit den besten Zeugnissen legitimiren kann, und ganz militair frei ist, sucht sogleich oder Ostern eine Anstellung. Reflektirende Herren können sich mündlich oder schriftlich an Hrn. Kaufmann **Armhalt** zu Lauchstädt wenden.

Eine gute Steinerische Seige weist zum Verkauf nach **L. Eder,** Klempnermeister, Schmeerstraße No. 463.

Contract-Ankauf von Runkelrüben.

Die Herren Dekonomen, welche zu nächstem Herbst für die hiesige Zuckersabrik Runkelrüben zu bauen beabsichtigen, wollen sich binnen vierzehn Tagen zur Abschließung der Contracte geneigt bei mir melden.

Halle, den 18. Februar 1842.

C. A. Jacob.

Schweinsborsten kauft fortwährend zum höchsten Preis **Jonson,** Bräuderstraße und Rathhausecke.

Ich beabsichtige meinen bei Hohnstädt im Köbthale belegenen, 14 Acker haltenden Weinberg im Ganzen oder nach Befinden auch in 5 Parzellen, so wie er jetzt verpachtet ist, im Wege des Meistgebots zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, in dem

auf den 5. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Hohnstädt hierzu anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben und bei annehmblichen Geboten sofort des Zuschlags zu gewärtigen. Die Hälfte der Kaufgelder kann auf Verlangen stehen bleiben.

Erdeborn, den 14. Februar 1842.

G. Bodecke.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schneidermeister **Senst.**

Ein Lehrling wird gesucht in der Fabrik von

H. Vöttger in Eisleben.

Saamen- und Koch-Erbfen, ganz vorzüglich schön, empfiehlt
Carl Brodforb.

Einen Lehrling sucht der Kleidermacher **Spengler** in Eddern.

Franz. und holl. **Liqueure** ff. Qualität empfiehlt und verkauft nur in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen **F. A. Hering.**

Eine gewandte Köchin, welche selbiges durch Zeugnisse nachweist, so wie ein Mädchen, am liebsten vom Lande, welche das Backen und Landarbeit versteht, können sogleich oder zu Ostern in Condition treten. Näheres im Gasthof zur goldenen Kugel.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schuhmachermeister

Karras, Schulgasse No. 117.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 21. Febr. Heute begannen hier bei der Infanterie die ersten Versuche zur Einübung des neuen Gewehrtragens. Eine Königl. Kabinettsordre bestimmt nämlich, daß künftig überall, wo die Musketierbataillone das Gewehr angefaßt auf der Schulter tragen, die Füsiliersbataillone es nach Art der Jäger und Schützen hoch im rechten Arme tragen sollen, also beim Parademarsche und überhaupt beim Honneurmachen. Da aber eine so veränderte Tragweise bei einem gewöhnlichen Infanteriegewehr (einer langen Bayonnet-Flinte) vielleicht Schwierigkeiten haben könnte, so befehlt die Kabinettsordre, daß mit der neuen Tragweise erst versuchsweise bei den vier Füsiliersbataillonen der Garde und in jedem Armeekorps der Linie bei einem Füsiliersbataillon der Anfang gemacht und zu seiner Zeit darüber berichtet werden soll.

Berlin, d. 24. Febr. Den in der Zusendung eines unserer geehrten Mitbürger ausgesprochenen Wunsch: daß dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. ein Standbild von Erz in der Hauptstadt selbst errichtet werden möge, theilt gewiß ein jeder brave Unterthan mit ihm. Um so dankbarer wird man die Kunde aufnehmen, daß die Pietät des Königlichen Sohnes, unseres jetzt regierenden Königs Majestät, die Erfüllung dieses Wunsches selbst übernommen haben. Es freut uns, aus guter Quelle melden zu können, daß das Publikum mit Nächstem einem sehr umfassenden Bericht über alle Zweige der städtischen Verwaltung von Seiten unserer Kommunal- Behörde entgegen sehen darf.

Berlin, d. 24. Febr. Unser Bildhauer Dracke ist fleißig mit dem Modelliren des Monumentes für den hochseligen König beschäftigt. Die Art und Weise, wie dies Monument vom Künstler ausgeführt wird, findet hier, obwohl die Kommission ihre volle Zustimmung dazu gegeben hat, unter den Bürgern der Stadt viele Anfechtung, indem letztere anstatt einer allegorischen Darstellung ein naturgetreues Standbild des hochseligen Königs vorziehen. Da aber, wie man glaubt, der Staat später das Standbild des verstorbenen Königs in der Hauptstadt errichten lassen wird, so dürfte die Wahl des Künstlers für das Monument im hiesigen Thiergarten wohl zu rechtfertigen sein. Dem Anscheine nach dürfte diese Sache aber noch heftige Verhandlungen hervorrufen, da die Bürger, welche das Monument auf ihre Kosten errichten lassen, auf ihrer Stimmberechtigung in dieser Hinsicht bestehen. Jedenfalls würde der Künstler, welcher den ganzen Winter hindurch an diesem Monument gearbeitet hat, auf eine Vergütung der verlorenen Mühe und Zeit Anspruch machen können, da die Kommission ihn zur Ausführung der allegorischen Darstellung veranlaßt hat. Die Kommission dürfte aber insofern zu tadeln sein, daß sie die verschiedenen Urtheile in dieser Sache nicht abwartete und gebührend in Erwägung zog, bevor sie sich in Bezug auf diesen Gegenstand in irgend einer Weise entschied. — Professor Rauch ist mit einem seiner Schüler eifrig an dem Standbild zu Ehren Friedrich's des Großen beschäftigt. Bekanntlich ist das Pferd dieser Königl. Reiterstatue bereits modellirt.

Münster, d. 24. Februar. Der Redaktion der hiesigen Zeitung ist folgendes zur Veröffentlichung zugekommen:

„Das Frankfurter Journal vom 16. d. M. enthält einen Artikel aus Köln vom 13. d. M. über die Aeußerungen Sr. Maj. des Königs gegen die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, welcher das Sachverhältniß in einer durchaus unrichtigen Weise vorträgt. Die Unterzeichneten, welche die Rheinische Eisenbahn-Direktion bei der Vorstellung vom 12. d. M. repräsentirten, finden sich zu folgender Berichtigung veranlaßt. Als dieselben Sr. Maj. dem Könige in ihrer vorerwähnten Eigenschaft in großer Audienz vorgestellt wurden, äußerten Allerhöchstdieselben in huldvollem Tone: „Die Angelegenheit, welche gestern auch noch hier angeregt worden ist (auf den nebenstehenden Ober-Bürgermeister der Stadt Köln deutend, welcher am Tage vorher mit einer Deputation des Stadtraths in Betreff der Eisenbahn-Angelegenheit eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt hat), ist Ihnen, meine Herren, bekannt. Ich habe erklärt, daß ich nicht gerne in Angelegenheiten eingreife, welche noch nicht erledigt sind, und daß ich mich neutral verhalten würde. Ich zweifle indessen nicht, daß Sie sich in Güte über den Streitpunkt einigen werden.“ Von den Unterzeichneten wurde darauf Sr. Majestät ehrerbietigst erwiedert, daß Alles, was zulässig und mit ihrer Stellung und ihren Pflichten vereinbarlich sei, von ihnen geschehen werde, und Sr. Majestät machten nun den nebenstehenden Ober-Bürgermeister der Stadt Köln auf dieses Versprechen aufmerksam. Die Entstellung des einfachen Vorfalles, welche den Gegenstand dieser Berichtigung bildet, ist nur ein Beispiel der vielen Unwahrheiten, welche über die Angelegenheiten der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft verbreitet worden sind. — Köln, den 18. Februar 1842.

v. Ammon. Schnitzler. A. Oppenheim.“

Elberfeld, d. 18. Febr. Der Schritt, welcher von den Kölnischen Gewerksmeistern bei Gelegenheit der Gegenwart Sr. Maj. des Königs gethan worden ist, hat auch in unserer Stadt, wie in der ganzen gewerbefleißigen Gegend des Elberfelder und Solinger Kreises, die lebhafteste Theilnahme erregt, obschon die bekannt gewordene Bittschrift (S. Nr. 41. d. E.) zu unbestimmt lautete, als daß sich darüber ein allgemeines Urtheil fällen ließe. Eben so dringend wie die Bewohner von Köln, werden wir durch die täglich zunehmende Bevölkerung gemahnt, an ernste Maßregeln zu denken, welche dem zunehmenden Elend der Arbeiter entgegen zu wirken kräftig genug sind, und sehen dieses auch in einer genaueren Aufsicht der Gewerke, wenn auch nicht gerade in dem Wiederaufleben der alten Zunft-Institute. In den Fabrikgerichten, deren sich unsere Stadt, das benachbarte Solingen und Burscheid für den Solinger Kreis erfreut, die überall in unserm gewerbefleißigen Ländchen errichtet sind, scheint uns der Grund gelegt zu sein, auf welchem bequem fortgebaut werden dürfte, eine bessere Ordnung in den Gewerken herbeizuführen. Wenn diese Fabrikgerichte vom Staate ermächtigt würden, die Gewerke dahin zu beaufsichtigen, daß keiner sich als Meister irgendwo niederlassen dürfte, Heimathrechte gewinnen, sich verheirathen und Familienvater werden könnte, wenn er nicht vor Sachverständigen, die durch dieses Gericht zu ernennen und zu kontrolli-

ren seien, dargethan, daß er seines Geschäfts hinlänglich mächtig ist, damit er eine Familie dadurch erhalten könnte. Die Freiheit des Gewerbes dürfte hierdurch nicht im mindesten beschränkt werden, sobald der Mann sein Gewerbe wirklich versteht, wohingegen die Puscherei zum Vortheil der übrigen Gewerksleute wie ihrer Kunden so viel als möglich unterdrückt würde. Noch schwerer aber als die Bewachung der Gewerbleute, dürfte die der Fabrikarbeiter, Handlanger und Tagelöhner werden, gegen deren Verwahrlosung und gedankenloses Wirthschaften noch strengere Maßregeln zu nehmen sind. Leider wird es hier schwer halten, eine gesetzliche durchgreifende Richtschnur legen zu können, da ein Ehehinderniß, welches sich zu schroff gegen die unbemittelten Klassen ausspräche, zur vollständigen Entfittlichung derselben führen könnte. Alles was man hier von einer erleuchteten Regierung erwarten könnte, wäre das Gesetz: daß die Ehe und häusliche Niederlassung nur solchen Leuten geringen Standes erlaubt würde, die durch einen dauernden, unbescholtenen Ruf Garantien leisten, die ihre Kinder wohl erziehen und schwerlich der Gemeinde zur Last fallen werden. Gut wäre es freilich gewesen, wenn unsere Stände schon an diese jährlich wachsende, dringende Beschwerde gedacht, und sie neben Nachtigallen und Raifäsern berücksichtigt hätten; da dieses aber nicht geschehen, müssen wir der vaterländisch gesinnten Bevölkerung Böhm's danken, daß sie den ersten Schritt zur Abhülfe that und die Bitte vor den Thron gebracht.

Frankfurt a. d. O., d. 24. Febr. Das Eintriften der hiesigen Reminiscere-Messe, welches sich nach Ostern richtet und daher um volle fünf Wochen wechselt, war diesmal nur 5 Tage später, als die gegenwärtige Messe überhaupt fallen kann, und obgleich der Winter gelinde, so stellt sich doch im Februar noch kein richtiges Bedürfniß für Waaren-Einkäufe heraus, besonders wenn dabei auf Sommer-Artikel spekulirt werden muß. Es war daher kein besonders guter Ausfall von der diesjährigen hiesigen Reminiscere-Messe erwartet worden, und die Verkäufer hatten sich auch meistens darauf eingerichtet. Indessen wurden doch im Ganzen noch ziemlich beträchtliche Geschäfte gemacht, welche für Einzelne selbst gut genannt werden können, so daß der Ausfall der Messe im Allgemeinen, bei einem Eingange von nahe an 70,000 Etr. Waaren aller Art, noch als mittelmäßig betrachtet werden kann. Der Absatz von Waaren ist in keinem Artikel ganz gut ausgefallen, außer in den leichten bedruckten Wollen- und Halbbaumwollen-Zeugwaaren, welche von Messe zu Messe stärkeren Begehr finden, da sie, bei ihrer Wohlfeilheit, sich immer mehr in die unteren Volksklassen verbreiten und die Stelle der bedruckten Rattune einnehmen. — Tuch und tuchartige Waaren befanden sich 6885 Brutto-Centner auf dem Plage; über 600 dergleichen Etr. weniger als zu der vorjährigen Reminiscere-Messe. Der Absatz war schwach und zu gerückten Preisen, obgleich viel Einkäufer aus Frankfurt a. M. anwesend waren. Die ordinären Tuche waren mehr gesucht als die Mittelforten und feinen, auch fanden die Buckskins viel Nachfrage. — Mit Leinwand war der Absatz ziemlich gut, weniger zufriedenstellend jedoch in den anderen Leinen-Artikeln. — Die Verkäufer von Baumwollen-Waaren klagten überall sehr über Mangel an Absatz, sowohl die in- und vereinsländischen, als auch die mit englischen Waaren sind nicht zufriedengestellt worden. — Mit Seiden- und Halbseiden-Waaren schienen die Verkäufer für die gegenwärtige Wintermesse doch nicht ganz schlechte Geschäfte gemacht zu haben. — Feine Kurze-Waaren hatten ziemlich mittelmäßigen Begehr, dasselbe läßt sich auch von den Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren, den Glas-, Porzellan-, Holz- und Leder-Waaren annehmen. — Loh- und weißgahre Leder fanden ziemlich reichlichen Absatz. — Von rohen Produkten waren Kind- und Roshäute viel, Kalb- und Schaffelle sehr

viel vorhanden und wurden größtentheils, wiewohl zu gedrückten Preisen, verkauft. Hasenfelle waren ebenfalls viel hier, fanden aber, selbst zu niedrigen Preisen, nur wenig Absatz. Eigentliche Rauchwaaren fanden sich nur wenig vor, waren aber gesucht und wurden zu guten Preisen sämmtlich verkauft. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren wenig hier und fanden alle Käufer. Pferdehaare waren viel, Schweinborsten wenig vorhanden; erstere blieben größtentheils unverkauft, letztere wurden zum Theil zu niedrigen Preisen abgesetzt. Bettfedern und Federposen waren weniger als zu der letzten Messe vorhanden, die Preise gedrückt, und blieben viel unverkauft. Wachs und Honig war viel hier und fanden gute Sorten raschen Absatz. Wolle war 4403 Etr. eingegangen, über 1100 Etr. mehr als zu der vorjährigen Messe. Sie wurde fast sämmtlich zu guten Preisen verkauft. Der Pferdemarkt war stark besetzt. Von circa 1500 Stück, worunter $\frac{1}{15}$ Lugus-, $\frac{10}{15}$ gute Zug- und $\frac{4}{15}$ ordinaire Pferde befindlich waren, wurde der größte Theil zu verhältnißmäßig guten Preisen verkauft. Die meisten angekauften Pferde sind nach Böhmen, Sachsen und Schlessien gegangen. — Einkäufer aus dem östlichen Theile der Monarchie waren ziemlich zahlreich auf dem Plage. Polnische Einkäufer waren mehrere hier, die jedoch keine sehr beträchtliche Waaren-Quantitäten eingekauft und abgeführt haben.

Karlsruhe, d. 19. Febr. Der badische Urlaubsstreit hat zu einem Zwischenfall geführt, dem wir eine höhere politische Bedeutung beilegen, als der ursprünglichen Frage. Nach der einstweiligen Unterbrechung des Landtags im Laufe des vorigen Sommers erschien bekanntlich im Staats- und Regierungsblatt ein Manifest Sr. K. Hoh., das sich über die Urlaubsfrage aussprach, und dem keine Kontratsignatur eines verantwortlichen Ministers beigefügt war. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung hievon Veranlassung genommen, einen Beschluß zu fassen, welcher das fragliche Verfahren für verfassungswidrig erklärt. Hr. v. Jhstein hatte den Antrag gestellt, die Kammer möge zu Protokoll erklären: 1) Daß sie, sich stützend auf das Gesetz von 1820, die Verantwortlichkeit der Minister, betreffend, in Folge der mangelnden Kontratsignatur eines Ministers, dem erwähnten Manifest verfassungsmäßigen Charakter und verfassungsmäßige Wirksamkeit nicht einzuräumen vermöge. 2) Daß sie in dem Bewußtsein, bei den Verhandlungen über die Urlaubsfrage nach Ueberzeugung und Eid gestimmt zu haben, mit ausdrücklicher Beziehung auf die früheren Urlaubsverhandlungen und die dort von ihr gefassten Beschlüsse, den gegen sie ausgesprochenen Tadel als sie nicht treffend ablehnen müsse. Dieser Antrag wurde, nach längerer und lebhafter Erörterung mit 31 gegen 26 Stimmen von der Kammer angenommen. Ein Antrag des Hrn. Melcher, das Manifest zum Zweck weiterer Maßnahmen in die Abtheilungen zu weisen, war vorher abgelehnt worden. Das Ministerium hat die Verantwortlichkeit für das Manifest vom 5. August auf sich zu nehmen erklärt. Man sieht, daß es sich hier nicht um eine Fortsetzung oder Verzweigung der Urlaubsfrage, sondern um einen besonders und eigenthümlichen Gegenstand handelt. Wir vernehmen, daß nach der Kammer-sitzung am Abend eine Sitzung des Staatsministeriums stattfand. Umlaufende Gerüchte wollen eine Auflösung des Landtags dividiren.

Karlsruhe, d. 20. Febr. In der außerordentlicher Weise heute Abend 5 Uhr stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer wurde folgendes allerhöchste Reskript verlesen: „Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben beschloffen und verordnen, wie folgt: Die Stände-Versammlung ist aufgelöst. Unser Präsident des Ministeriums des Innern ist mit der Eröffnung dieses Unfers Willens an beide Kammern beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe

in Unserm Staats-Ministerium, den 19. Febr. 1842." Vorstehendes Reskript ist von sämmtlichen Mitgliedern des Staats-Ministeriums kontrahirt.

Frankreich.

Paris, d. 22. Februar. Der Minister des Innern wird in einigen Tagen den Gesetzesvorschlag zur Bewilligung der geheimen Fonds an die Deputirtenkammer gelangen lassen.

Ein Lyoner legitimistisches Blatt versichert, Cabrera habe Lyon nicht verlassen und denke nicht daran, sich von dort zu entfernen.

Der Marquis von Dalmatien ist an seinen Gesandtschaftsposten nach Turin abgereist.

Die Debats sagten heute, nach einem Schreiben aus Barcelona vom 15. Februar sei dort das Gerücht verbreitet, die revolutionaire Junta werde sich in demselben Sinne, wie im Oktober v. J., neu konstituiren. Man hat aber nun Briefe aus Barcelona bis zum 16. Febr. Abends, die nichts dergleichen melden. Doch herrschte Aufregung in der Stadt über die Nachrichten aus Oporto und Lissabon. Man sah darin die Wirkung eines Komplots, das wohl auch berechnet sein dürfte, die Königin Marie Christine nach Spanien zurückzuführen.

Nachrichten aus Algerien. Das Fort Sebbon oder Grasna, zehn Lieues südlich von Nemecen, ist am 9. Febr. von Grund aus zerstört worden. Es war dies der letzte feste Punkt auf der zweiten Linie des Emir. Der Feind hat uns in diesem Feldzug im Fliehen 14 zu Nemecen gegossene Kanonen zurückgelassen, worunter sieben Feldstücke. Fünfzehn Stämme haben sich uns unterworfen. Der Emir Abdel Kader ist auf marokkanischem Gebiet, nahe an der Grenze. Wir machen rasche Fortschritte nach Westen hin.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Febr. Außer dem Amendement des Hrn. Billiers zu dem Antrage Sir R. Peel's auf Einführung einer ermäßigten wechselnden Zoll-Skala stehen noch vier andere Amendements hierzu in den Protokollen des Unterhauses eingetragen und werden, wenn nicht eines oder das andere derselben noch vorher zurückgenommen wird, in nachstehender Reihenfolge zur Berathung kommen: 1) Oberst Sibthorp will, daß der Zoll gleich bei der Einfuhr erhoben werden soll, nicht erst wenn das Getreide aus dem königlichen Verschluß genommen wird. 2) Hr. Christopher will eine höhere Zoll-Skala, nämlich 25 Sh., wenn der Weizenpreis 50 Sh. und darunter ist, und dann allmählig fallend, bis sie bei dem Preise von 73 Sh. auch auf 1 Sh. Zoll herabgesunken wäre. 3) Hr. W. D'Brien will von dem aus den britischen Kolonien kommenden Getreide die Erhebung eines festen Zolls von nur 1 Sh. 4) Hr. W. Blake endlich will, falls der Billiers'sche Antrag verworfen wird, daß man in Betracht der beispiellosen Streckung im Handel und Fabrikwesen ein Jahr lang oder auch kürzere Zeit das Getreide ganz zollfrei zulassen solle.

Spanien.

Madrid, d. 15. Februar. Ein Amendement zum 9ten Paragraphen des Adresse Entwurfs, die Jury-Institution betreffend, ist mit 53 Stimmen gegen 41 verworfen worden. Da die Minister dem Amendement entgegen waren, so ist der Ausgang ein kleiner Sieg über sie. Ueber den 10. Paragraphen werden sich lebhaftere Debatten ergeben; er betrifft die Moralität der Verwaltung und die Einführung der neuen Tarife. Es heißt, Espartero, der besorge, das schlimme Beispiel, das die Besatzungen von Lissabon und Oporto gegeben haben, dürfte Nach-

ahmung finden, wollte eine große Musterung halten, um sich von der Treue der Truppen zu überzeugen.

Man schreibt aus Madrid, am 16. Febr. wäre den Cortes ein Gesetzprojekt vorgeleat worden, bezweckend, daß, wenn es sich nöthig zeigen sollte, 50,000 Mann Nationalgarden mobilisirt werden können.

Bermischtes.

München, d. 19. Febr. Leider soll es kaum mehr zu bezweifeln sein, daß die hier und in andern Theilen Baierns vorgekommenen Fälle von Hundswuth auf einen epidemischen Charakter dieser Krankheit beruhen. Hier wurden seit zwei Tagen wieder verschiedene Menschen von Hunden gebissen, so daß sich diesem Augenblick fünf oder sechs in prophylaktischer Behandlung und unter Aufsicht befinden. Nur bei einer Person soll sich indessen eine ernste Gefahr voraussetzen lassen, da der Hund als wirklich wuthverdächtig befunden worden ist. Die Verordnungen gegen das Laufenlassen der Hunde werden nach wie vor aufrecht erhalten. Auch dürfen die Passagiere auf unserer Eisenbahn seit zwei Tagen keine Hunde mehr auf ihre Plätze mitnehmen, sondern müssen dieselben an besonderen Plätzen anhängen, und für sie 6 oder 12 Kreuzer zahlen.

London, d. 19. Febr., Abends. Vorgestern früh um 8 Uhr 25 Minuten hat sich in Falmouth und den umliegenden Theilen der Grafschaft Cornwall ein heftiger Erdstoß bemerkt gemacht. Er soll von einem lauten Schalle begleitet gewesen sein, dem bald darauf ein polsternder Lärm folgte, ähnlich dem Getöse, welches ein beladener Karren macht, wenn er gegen ein Haus fällt.

Der durch seine Betheiligung bei der Angelegenheit des Rigen bekannte George Bell, das Ideal eines in festen Wagnissen seinen Lebensberuf suchenden Engländers, ist am 28. Oktober v. J. in Acopapa, einer kleinen Stadt in Central-Amerika, gestorben. Er war von den Bewohnern eines benachbarten Staates als Gefangener dorthin gebracht worden, und seine Gefangenschaft soll durch Uebergriffe verursacht worden sein, welche er sich mit anderen Engländern gemeinschaftlich gegen die Landes-Bewohner erlaubt hatte.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 28. d., Abends 7 Uhr, Versammlung der Mitglieder der polytechnischen Gesellschaft. Vorträge werden sein: 1) Ueber Mechanik. 2) Journalmittheilungen.

Halle, den 27. Februar 1842.

Die polytechnische Gesellschaft. Schroener. Schadeberg.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns for location (Berlin), date (Feb. 26, 1842), and various financial instruments (Pr. Cour., Brief, Geld, Actien) with their respective values.



Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Seld. Halle, den 26. Februar.

Weizen	1 tnl. 27 sgr. 6 pf. bis 2 tnl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 „ 6 „ 3 „ — 1 „ 11 „ 3 „
Gerste	— „ 22 „ 6 „ — — „ 25 „ — „
Hafer	— „ 15 „ — „ — — „ 17 „ 6 „

Magdeburg, den 25. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen	35 — 60 tnl.	Gerste	20 — 23 tnl.
Roggen	33 — 35 „	Hafer	14 — 15 „

Leipzig, den 24. Februar.

Nach Dresdner Scheffel.

Weizen	5 Tnl. 10 Ngr. bis 5 Tnl. 20 Ngr.
Roggen	2 „ 15 „ — 2 „ 22½ „
Gerste	1 „ 15 „ — 1 „ 17½ „
Hafer	1 „ — „ — 1 „ 5 „
Rappsaat	— „ — „ — — „ — „
W. Rübsen	— „ — „ — — „ — „
S. Rübsen	6 „ — „ — — „ — „
Del, per Ctr.	12 „ 22½ „ — 13 „ — „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Februar: 32 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 27. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Biegeldeh. Dettmann a. Kalbe a. S. Hr. Holzhandl. Behrend a. Aken. Hr. Gutsbes. Sonnenberg a. Sieben. Hr. Arzt Dr. Möllner a. Köln. Hr. Kaufm. Schmeier a. Hamburg. Hr. Kaufm. Miesegans a. Bremen. Die Herrn. Kaufl. Horn, Fischer

a. Pröfel a. Leipzig. Hr. Amtm. Džinsky a. Oldenburg. Hr. Rittmeister Baron v. Neigenstein a. Dresden. Hr. Geh. Rath Kiesdel a. Weßlar. Hr. Apotheker Mertens a. Pötelberg. Die Herrn. Kaufl. Gräfe u. Sohn a. Wittenberg. Hr. Rentier Schlichting a. Berlin. Hr. Kaufm. Hafermann a. Hamburg.

Stadt Zürich: Hr. Bürgermstr. Beising u. Hr. Justiz-Comm. Muler a. Brehna. Hr. Partik. v. Bronsofsky a. Grlitz. Hr. Amtm. Brandes a. Lauchstädt. Hr. Kaufm. Haag a. Stuttgart. Hr. Kaufm. Biesing a. Elberfeld. Hr. Rittergutsbes. v. Nieber a. Mecklenburg. Die Herrn. Kaufl. Robrah u. Reichenheim a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufl. Falk, Kalisch u. Gürslich a. Berlin. Hr. Kaufm. Fürst a. Bremen. Hr. Kaufm. Arand a. Nordhausen. Hr. Amtm. Deichfuß a. Sera.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Jürgens a. Bremen. Hr. Kaufm. Newdorf a. Heiligenstadt. Hr. Kaufm. Müller a. Salzingen. Hr. Dekonom Höfler a. Gatterleben. Hr. Geh. Reg. Rath Schönwald a. Merseburg. Hr. Hofrath Müller a. München. Hr. Kaufm. Drey a. Mannheim. Hr. Kaufm. Heyer a. Magdeburg. Hr. Amtm. Schütt a. Wolfeshausen.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Kell a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Mühler a. Berlin. Hr. Lieut. v. Pieren a. Saarlouis. Hr. Mühlenbes. Böhm a. Hamburg. Hr. Dr. med. Eßmann a. Dresden. Hr. Stud. Gottschalk a. Posen. Hr. Stud. Schulze a. Bonn. Hr. Kaufm. Hirschner a. Bremen. Hr. Kaufm. Frank a. Hamburg.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kaufl. v. Schulze, Schüz u. Müntel a. Berlin. Hr. Kaufm. Hovel a. Sergin. Hr. Fabrik. Kämmer a. Dessau. Hr. Kaufm. vom Heide a. Palber. Hr. Fabr. Mansfeld a. Danzig. Hr. Kaufm. Engländer a. Offenbach. Hr. Gutsbes. Mentheim a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Mettlein a. Dresden. Hr. Faktor Wörbeling a. Prag. Hr. Kaufm. Franke a. Hanau. Hr. Kaufm. Dressel a. Hamburg. Hr. Rentier Pänel a. Paderborn.

Goldnen Kugel: Hr. Kaufm. Döfner a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Gottschalk a. Nucrena. Hr. Kaufm. Löwe a. Stettin. Hr. Handelsm. Strauß a. Zillerthal. Hr. Baueleve Lange a. Berlin. Mad. Schmidt a. Leipzig. Frau Amtm. Käsemacher a. Erfurt. Hr. Kommiss. Mehlis a. Berlin. Hr. Gutsbes. Sonntag a. Hannover.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. Februar, Abends nach 9 Uhr, endete an einer Lungenlähmung meine brave Frau Charlotte, geb. Mauvillon, in einem Alter von 68 Jahren. Indem wir diese traurige Nachricht theilnehmenden Freunden mittheilen, bitten wir um stilles Weileid.

Dr. Kraft nebst seinen Kindern.

Bekanntmachungen.

Alle Arten Strohhüte

werden schön und billig gewaschen und auf Verlangen in neue Façons umgeändert in der Strohhutfabrik und Bleiche von C. Voigt in Leipzig, Salzgäßchen, No. 7/408, 1ste Etage.

Zur schnellen Beförderung gechrter Aufträge erbieter sich Frau Wiese, Brauhausegasse No. 365. in Halle.

Ein, vorigen Sonnabend, den 26. d. M., auf der Festliedertafel vertauschter Hut, kann gegen Rückgabe des feinen in Empfang genommen werden, Ballstraße 1090 a.

In der Strohhutfabrik von Meyer Michaelis in Halle,

werden vom ersten März ab Strohhüte aller Arten gewaschen, gebleicht, und nach den neuesten Façons umgeändert aufs pünktlichste und billigste besorgt.

Eine Partie Haferspreu liegt zum Verkauf am alten Markt.

Braust.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Buchbinder Müller in Lauchstädt.

Kaufgesuch eines Gutes.

Von einem reellen zahlungsfähigen Dekonomen wird ein größeres oder kleineres Land- oder Rittergut zu kaufen gesucht und die Herren Verkäufer gebeten, ihre Offerten unter den Buchstaben G. B. poste restante Braunschweig franco einzusenden.

Es findet bei mir zu Ostern ein solides und reinliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und sich der Wartung eines Kindes mit unterzieht, einen Dienst und freundliche Behandlung.

Siebichensein, den 26. Febr. 1842. Henriette Volke.

In allen Buchhandlungen, Halle auch bei E. A. Schwetschke und Sohn, ist zu haben:

Arndt, Fr., Die Gleichnissreden Jesu Christi. Predigten im Jahre 1841 gehalten. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1842. geh. 1 Thlr.

Ein schwarzbrauner Stußschwanz (Stute) mittleren Alters, gleich gut im Reiten, wie im einspannigen Zuge, steht zu verkaufen beim Wundarzt Leichenring in Lützen.

Einen tüchtigen Bäckergehülfsen, der gut mit dem Ofen umzugehen weiß, sucht A. Dtho.

625 Thlr. Kirchengelder liegen hier gegen sichere Hypothek zum Ausleihen bereit.

Mauendorf bei Osbejan, den 26. Februar 1842.

Der Kirchenvorstand.